



Krawtschenko

Holzschnitt

Jahre erst, wieder instand gesetzt, die Einwohner des Hauses waren jedoch nicht in der Lage, die Mittel für die Beschaffung der Feuerung aufzubringen...

Auch im Hotel „Europa“ und bei den Behörden, wenigstens auf den Treppentritten, merkt man es, daß Heizmaterial nicht zu jenen Gütern gehört, die in dem heutigen Klima Petersburgs reichlich wachsen...

Dem aus Moskau Kommenden, der noch das Gefühl der Enge seiner Häuser und Straßen in lebhafter Erinnerung hat, fällt die imponierende *Weite* und

Geräumigkeit der Stadtverhältnisse Leningrads auf, wie sich dessen öffentliche Bauten wohltuend von der architektonischen Langweile Moskaus (vom Kreml abgesehen) unterscheiden. Man spürt hier den Atem der westlichen Kultur in weit größerem Maße als dort. Dem gesellt sich aber alsbald die Empfindung der *Leere*, wenn man die stillen Häuserfronten (und die nicht selten mit Brettern beschlagenen Tür- und Fensteröffnungen) an der Moika, dem Jekaterininski-Kanal und in den übrigen früher besten Wohngegenden Petersburgs gewahr wird.

Wandert man von dem noch heute belebten Prospekt des 17. Oktober (ehemaliger Newski) etwas seitwärts, dann wundert man sich, was die Riesenhäuser in den verzauberten Straßen da zu tun haben, die wie verlassene Gespensterschlösser aussehen.

Um die Menschenleere dieser Innenstadt sich zu vergegenwärtigen, sei daran erinnert, daß Petersburg jetzt 600 000 Einwohner weniger zählt als vor der Revolution. Dieser Ausfall geht aber hauptsächlich zu Lasten der Innenstadt, wo die Bourgeoisie, die zahlreiche Beamtschaft und die Intellektuellen der früheren Haupt- und Residenzstadt lebten, deren größter Teil sich inzwischen im Auslande oder in Moskau und in der russischen Provinz ansässig gemacht hat.

Die Geräumigkeit der Verhältnisse in Petersburg ist für die Bewohner des Zentrums eine Wohltat und eine Plage zugleich. Eine *Wohltat* insofern, als man da noch Familien antrifft, die in menschlichen Raumverhältnissen leben, mehrere Zimmer bewohnen usw. Eine *Plage* ist diese Geräumigkeit seit dem letzten Wohnmietendekret geworden, insbesondere für die besser Verdienenden und namentlich die höheren Kategorien der Sowjetangestellten, die jetzt für jedes Quadratmeter Raumfläche nach einer dem Verdienst nach abgestuften